

Seelungsstrafgericht total umfällt, froh ist mit einem blauen Auge — bitte, nicht bildlich gesprochen! — davonkommen. „Gewiß, mein Mann ist sehr, sehr grausam gegen mich, aber —“ fühl! Bei einer solchen Einstellung der Scheidungsinstanz Gottin wird natürlich die Ehe wieder zusammengeleimt. Und die Moral von der Geschicht? Einen Seitenprung macht jeder Mann einmal, doch die vernünftige Frau muß ihn belächeln zurückholen. — Im zweiten und Hauptfilm des laufenden Programms zeigen die Apollo-Lichtspiele einen zweiteiligen Kriminalfilm: „Hephægor“, das Geheimnis des Louvre, der Schrecken von Paris. Man erlasse es uns, des näheren dieses abenteuerlich groteske Geschehen zu beurteilen, bevor nicht der zweite Teil des Wertes am Platz zur Auf-führung gelangt, denn erst dann wird es möglich sein, Licht in die etwas verworrenen Fäden der Handlung zu bringen. Jedenfalls ist der neue Wurf des französischen Meisters außer-ordentlich beachtlich, und die Sensationen des ungewöhnlich reichen Filmwerkes sind selten echt und überraschend. — Die Deutlich-Wache zeigt den Einzug der Ozeanflieger in Bremen und Berlin und manches andere vom Tage.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Unterschleife bei der Kreishauptmannschaft.

Die schweren Unterschlagungen im Amte, die von 1924 bis 1927 bei der Kreishauptmannschaft Zwickau und 1927 bei der Amtshauptmannschaft Werdau stattgefunden haben, kamen in der Berufungsverhandlung am Montag vor dem Landgericht in Zwickau eingehend zur Sprache.

Vom Gemeinsamen Schöffengericht Zwickau sind am 10. April d. J. verurteilt worden: Rurth, Paul Erich, 1901 in Zwickau geboren, vom 1. Juni 1924 bis zum 31. Januar 1927 Verwaltungspräsident bei der Kreishauptmannschaft Zwickau und vom 1. Februar bis September 1927 bei der Amtshauptmannschaft Werdau, und Badstübner, Karl Bernhard, 1896 in Bichtentanne geboren, vom 1. September 1924 bis zum 28. Dezember 1927 Sekretär bei der Kreishauptmannschaft Zwickau. Für R. lautete das Urteil wegen schwerer Unterschlagung im Amte in Tateinheit mit falscher Buchführung auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und Aberkennung der Befähigung zur Verrichtung öffentlicher Aemter auf 3 Jahre und gegen B. wegen Beihilfe dazu in Tateinheit mit Hehlerei auf 7 Monate Gefängnis.

R. gibt selbst zu, bei der Kreishauptmannschaft Zwickau in den Jahren 1925 bis 1927 1594 Reichsmark Gebühren und 3308 RM. Steuern für Wandergewerbescheine, vom August 1924 bis August 1925 474 RM. vom Stadtrat zu Zwickau eingezahlte Gelder, vom Oktober 1925 bis zum Mai 1926 90 RM., die er von Privatpersonen vereinnahmt, von 1924 bis 1926 3640 RM. Gebühren für internationale Fahrtausweise und bei der Amtshauptmannschaft Werdau vom 1. Februar bis September 1927 187 RM. unterschlagen zu haben. Es sind das weit über 9000 RM. Gebührt hat R. davon nur 3143 RM. mit Hilfe eines von B.'s Vater gewährten Darlehens. Von dem unterschlagenen Gelde hat er nichts mehr. Er hatte zuletzt über 200 RM. Monatsgehalt und brauchte davon zu Hause nur 40 RM. abzugeben. Er führte aber, wie er selbst zugibt, ein flottes Leben, auch in Gesellschaft von Frauenpersonen. Die knappe Hälfte der Wandergewerbegebühren will er B. gegeben haben, den er in seine Verfassungen diese Rasse betr. eingeschweißt habe, als B. merkte, daß das von ihm geführte Register mit R.'s Kassenschein nicht übereinstimmte. Was nicht im Kassenschein stand, setzte B. auch im Register ab, indem willkürlich bemerkt wurde, daß der Antragsteller gestorben, oder daß der Antrag zurückgezogen, oder daß der Schein nicht abgeholt sei. 1926 wurden nicht weniger als 62 Differenzen festgestellt. B. will es getan haben, weil ihm ein Beamter gesagt habe, daß das Kassenschein maßgebend sei, und weil ihm nicht der Verdacht der Unterschlagung gekommen sei. Er behauptet, daß er nicht zur Kontrolle ermächtigt gewesen sei, und daß er absichtlich keine falschen Einträge vorgenommen habe.

Zwecks weiterer Vernehmungen macht sich die Vertagung nötig.

Neues aus aller Welt.

Explosion in einer Feuerwerksfabrik.

Vier Tote.

In der Warschauer Vorstadt Wola ist eine pyrotechnische Werkstätte in die Luft gesprungen, weil ein Arbeiter unvorsichtig mit Feuer hantierte. Das Gebäude brannte nieder. Vier Personen sind verbrannt, eine Person erlitt Brandwunden.

Brandunfälle.

In den Pyrenäen wüten längs der spanisch-französischen Grenze Waldbrände. In der Gegend von Nives sind Eisenbahnstrecken auf eine Strecke von zehn Kilometern niedergebrannt. Zur Bekämpfung der Waldbrände werden auch Truppen herangezogen. Der Schaden soll bis jetzt 4 Mill. übersteigen. Durch eine Feuersbrunst wurde das alte Schloss des Herzogs von Saten Elena bei Santander zerstört. Es gelang jedoch, wertvolle Möbel und Gemälde in Sicherheit zu bringen. — In Lissabon zerstörte eine Feuerbrunst die Hafenanlagen. Der Schaden wird auf drei Millionen Escudo geschätzt. — Im Hamburger Hafen geriet auf dem englischen Motorschiff „Rahy Castle“ die aus Baumwolle, Terpentin und Holz bestehende Ladung plötzlich in Brand. Der Feuerwehrgeschütz auf Fahrdampfen mit sechs Rügen und einem Löschboot bald zur Stelle war, war es nicht möglich, dem Brande Einhalt zu tun. Das Schiff brannte völlig aus.

— **Widtelegraphie Berlin London.** Der Widtelegraphenverkehr zwischen Berlin und London wird schon in den nächsten Tagen aufgenommen werden. Die Versuche haben Ergebnisse gezeigt. Es ist das deutsche System Karolus angenommen worden.

— **Eine zweite Obduktion der Leiche Löwensteins.** Der Schwager Löwensteins teilt aus Calais mit, daß eine zweite Obduktion der Leiche Löwensteins auf Wunsch der Familie vorgenommen werden würde. Er erklärte weiter, man hält die Möglichkeit eines Verbrechen nicht für ausgeschlossen. Man

verdächtige niemand, aber man wolle nicht, daß in vierzehn Tagen, wenn die Leiche Löwensteins beigelegt sein werde, irgendeine Zeitung oder irgendeine Finanzagentur die Vermutung andeute, daß Löwenstein, bevor er an Bord des Flugzeuges ging, vergiftet worden oder daß er im Flugzeug gestorben oder daß er aus dem Apparat gestiegen worden sein könnte. Dabei habe man die Untersuchung der Leiche auch auf Vergiftungsergebnisse veranlaßt.

— **Verwilderte Kinder.** Scharen obdachloser Kinder sind in den ukrainischen Städten, besonders in Charlow, Kiew und Odessa zu einer ungeheuren Plage geworden, der die Polizei machtlos gegenübersteht. Da die für die obdachlosen Kinder bestimmten Häuser, in denen 6000 Kinder bereits untergebracht sind, überfüllt sind, treiben sich gegenwärtig mehr als 3000 Kinder in den Straßen herum, die sich durch Diebstahl, Raub und Uebertreue auf Passanten am Leben erhalten. Auch aus anderen Teilen des Landes kommen ähnlich lautende Meldungen. Es handelt sich zunächst um Opfer der Bürgerkriege und Hungersnöte, um verwaiste oder in diesen Notzeiten den Eltern entkaufene Kinder.

— **Operauführungen auf dem Marktplatz.** In Venedig begannen auf dem Marktplatz die Aufführungen der Oper „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“. Der Platz war mit Zuschauern überfüllt, ebenso waren die Fenster der umliegenden Paläste dicht besetzt. Die Aufführungen, die unter der musikalischen Leitung Mascagnis standen, fanden außerordentlichen Beifall.

— **Schuhmann „Beringetoris“.** Die starke Hitze der letzten Tage, die in Paris zahlreiche Opfer gefordert hat, hat auch den populären Verkehrs Schuhmann von der Borde St. Denis, Veclera, dahingerafft. Veclera, der wegen seines stattlichen Vorkamms den Spitznamen „Beringetoris“ erhalten hatte, erlitt einen Hirnschlag, an dessen Folgen er starb. Veclera war der Abgott aller Pariser Kinder, die er wie ein getreuer Kupfer durch das Gewühl des Verkehrs leitete, wobei er für jeden seiner Schützlinge ein freundliches Wort fand.

— **Ein Schuppar für Jugodol.** Die französische „Société Nationale d'Acclimation“ plant die Anlage eines Schupparfes für Jugodol in einem 80 Quadratkilometer umfassenden Gebiet der sog. „Camargue“, einem fast unbewohnten Geländestreifen im Rhodoneidelta. Gedacht ist die Anlage nicht nur als Sammelort der einheimischen Vogelarten Frankreichs sondern auch als Etappenstation für die Zugvögel zwischen Nordamerika und Afrika. Auch hofft man dadurch den an der Südküste Frankreichs noch immer üblichen Fang von Zugvögeln wirksam einzuschränken zu können. Das in Betracht kommende Gelände gehört einer industriellen Aktiengesellschaft, die sich zur Hergabebereit erklärt hat, und von staatlicher Seite ist vorläufig ein namhafter Zuschuß in Aussicht gestellt worden. Nur das Kriegsdepartement scheint Einspruch gegen diesen Plan erhoben zu haben, weil es das menschenleere Gelände als idealen Übungsplatz für Bombeneinsatzmänner betrachtet und es deshalb zu erlangen versucht. Doch hofft man, daß die Heeresverwaltung diese Absicht fallen läßt und somit das Gebiet einer friedlicheren Bestimmung nutzbar gemacht werden kann.

Den Spieß umgedreht.

Kürzlich hatte in der Nähe von Chicago ein gewisser Tony Straber das Unglück, bei der Kreuzung einer Eisenbahnlinie mit seinem Kraftwagen vom Zuge erfasst zu werden. Wer die Schuld an dem Zusammenstoß trug, ließ sich nicht feststellen, da die amerikanischen Bahnübergänge in den seltensten Fällen durch Schranken gesichert sind. Der Wagen wurde bei dem Unfall vollkommen zertrümmert, sein Besitzer kam wie durch ein Wunder mit dem Leben und ohne nennenswerte Verletzungen davon. Straber überlegte noch, wie hoch er den gegen die Eisenbahngesellschaft zu erhebenden Schadenersatzanspruch für das in Stücke gefahrene Automobil beziffern sollte, als er von der Gesellschaft folgendes Schreiben erhielt: „Einliegend behändigen wir Ihnen unsere Rechnung über 20.18 Dollars für die von Ihnen unserer Lokomotive Nr. 6038 zu-

gefügten Beschädigungen.“ Der ehemalige Autofahrer war von dieser Unverschämtheit dermaßen überrascht, daß er in der ersten Verblüffung die Rechnung beinahe bezahlt hätte. Er besann sich aber noch rechtzeitig und ließ es auf einen Prozeß ankommen, auf dessen Ausgang man wirklich gespannt sein darf. Sollte die Eisenbahngesellschaft mit ihrem Anspruch durchdringen, so eröffnen sich für die armen Autofahrer in den Vereinigten Staaten recht trübende Aussichten.

— **Eine blutige Attraktion.** Die Breslauer Kriminal-polizei ist im Auftrag der Staatsanwaltschaft gegen einen Schaubudenbesitzer eingeschritten, der eine junge Artistin, genannt „Iona, die Gefühllose“, in hypnotischem Zustande ständig sehr schmerzhaften Experimenten aussetzt. Das 22jährige Mädchen, das nach den Produktionen mehrfach bewußtlos zusammenbrach, ist von der Polizei vorläufig in Schutzhaft genommen worden. Es besteht der Verdacht, daß „Iona, die Gefühllose“, sich zu den gefährlichen Produktionen nur unter dem suggestiven Einfluß ihres Managers hergibt und wider ihren Willen als blutige Attraktion dienen muß. Die Kriminalpolizei hat sich die Kummer Ionas in Gegenwart eines Sachverständigen auf dem Schützenfest des Breslauer Borortes Hundsfeld angesehen. Das schwächliche Mädchen, das noch wie ein Kind wirkt, wird von dem Manager zunächst in den Zustand der Körperstarre versetzt. Ueber die Unterarme sind lange, weiße Handschuhe gezogen. Auf den Handschuhen gewahrt man frisches Blut, das von frischen Schnittwunden herrührt. Diese Schnittwunden bringt ihr der Manager bei jeder Vorstellung mit einem Rastermesser bei. Angeblickt fühlt Iona den Schmerz nicht, in Wirklichkeit hat sie aber, wie sie der Polizei erklärte, ganz empfindliche Schmerzen. Iona hat nicht nur Schnitte mit dem Rastermesser auszuhalten, sondern wird auch noch mit dem Bolzen eines Luftgewehrs in den Arm geschossen. Die Zahl der Schnitte und Schnitte richtet sich nach den Wünschen des Publikums!

— **Der Altersrekord.** Jora Aga aus Konstantinopel, bislang ziemlich allgemein als der älteste Mann der Welt anerkannt — sein Alter wurde in den verschiedenen Berichten mit 150, 153 oder 155 Jahren angegeben — steht in Gefahr, diesen Ruhm zu verlieren. Schon mehrfach waren in der letzten Zeit andere „Präsidenten“ aufgetaucht, die auf eine höhere Anzahl Jahre Anspruch erhoben, so z. B. eine Frau aus Angora, die bei der letzten Volkszählung ihr Alter mit 160 Jahren angab, und ein mandschurischer Bauer, der 163 Jahre zählte und daher eine — wie man sagen muß: wohl verdiente — Altersrente bezog. Keiner von ihnen vermochte aber wirklich zwingende Beweise für sein wirkliches Alter beizubringen. Jetzt ist aber in der Herzegowina ein gewisser Tadjia Rustaktsch mit dem Anspruch hervorgetreten, den Altersrekord zu halten, da er nachweislich im Jahre 1773 geboren sei. Er stammt aus einer Familie, in der Hundertjährige nichts Ungewöhnliches sind; sein jüngster Sohn starb erst kürzlich mit 103 Jahren. Tadjia bewirkt hat ein kleines Grundstück und hat sein Leben lang schwer gearbeitet. Er ist nie ernstlich krank gewesen, hat immer mäßig gegessen und — allen Prohibitionen zum Trotz — fast anderthalb Jahrhundert hindurch regelmäßig sein Schnäpschen getrunken.

Geschäftliches.

Böhmig, 24. Juli. Die Hygiene-Korsettchau des Reform-Korsetthauses „Basta“ in Hagen (Westf.), des Spezialhauses für deutsche Formenpflegemittel, die in unserem Anzeigenteil angekündigt sind, ist für die Frauenwelt von Bedeutung. Aus den Vorführungen der Fachdame kann ohne weiteres erkannt werden, was zur Erhaltung der Schönheit und Gesundheit des weiblichen Körpers erforderlich ist. Die Ausstellung findet im Hotel „Deutsches Haus“ am Donnerstag, den 26. Juli, nachmittags 4 und abends 8 Uhr statt. Näheres siehe Inserat!

Viehmarkt in Aue

am 23. Juli 1928.

Amstliche Preisnotierungen per Pfd. in RM.

I. Rinder.

A. Ochsen:	
a) vollfleischige ausgewässerte höchsten Schlachtwertes	—
1. Junge	—
2. Ältere	—
b) sonstige vollfleischige	—
1. Junge	—
2. Ältere	—
c) fleischige	—
d) gering genährte	—
B. Bullen:	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	0.54
b) sonstige vollfleischige oder ausgewässerte	0.48—0.50
c) fleischige	0.45
d) gering genährte	—
C. Röhre:	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	0.52
b) sonstige vollfleischige oder ausgewässerte	0.45—0.48
c) fleischige	0.35—0.40
d) gering genährte	0.28—0.32

II. Rinder.

a) Doppellender bester Maß	—
b) beste Maß- und Saugrüber	0.75
c) mittlere Maß- und Saugrüber	0.70
d) geringe Rinder	0.65
e) geringste Rinder	—

III. Schafe.

a) beste Wollschammer und jüngere Wollschammer	—
1. Weibschaf	0.55
2. Stallmännchen	—
b) mittlere Wollschammer, ältere Wollschammer und ausgewässerte Schafe	0.50
c) fleischiges Schafweib	0.40
d) gering genährte Schafe und Lämmer	—

IV. Schweine.

a) Fettfleisch über 300 Pfd. Lebendgewicht	0.68
b) vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd. Lebendgem.	0.68
c) „ „ „ 200—240 „ „ „	0.70
d) „ „ „ 150—200 „ „ „	0.65—0.66
e) fleischige „ „ „	0.66
f) „ „ „	0.66
g) Sauen	0.60—0.62
h) Säuglinge	—

Zwickauer Schlachtviehmarkt

am 23. Juli 1928.

Amstliche Preisnotierungen per Pfd. in RM.

I. Rinder.

A. Ochsen:	
a) vollfleischige ausgewässerte höchsten Schlachtwertes	—
1. Junge	—
2. Ältere	0.64
b) sonstige vollfleischige	—
1. Junge	0.50—0.52
2. Ältere	0.48—0.48
c) fleischige	0.34—0.44
d) gering genährte	—
B. Bullen:	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	0.54
b) sonstige vollfleischige oder ausgewässerte	0.52
c) fleischige	0.40—0.50
d) gering genährte	—
C. Röhre:	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	0.52
b) sonstige vollfleischige oder ausgewässerte	0.44—0.50
c) fleischige	0.30—0.42
d) gering genährte	0.20—0.28

II. Rinder.

a) Doppellender bester Maß	—
b) beste Maß- und Saugrüber	0.72
c) mittlere Maß- und Saugrüber	0.66—0.68
d) geringe Rinder	0.60—0.62
e) geringste Rinder	0.50—0.56

III. Schafe.

a) beste Wollschammer und jüngere Wollschammer	—
1. Weibschaf	0.58
2. Stallmännchen	—
b) mittlere Wollschammer, ältere Wollschammer und ausgewässerte Schafe	0.50—0.54
c) fleischiges Schafweib	0.40—0.48
d) gering genährte Schafe und Lämmer	0.38

IV. Schweine.

a) Fettfleisch über 300 Pfd. Lebendgewicht	0.65—0.68
b) vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd. Lebendgem.	0.70
c) „ „ „ 200—240 „ „ „	0.70
d) „ „ „ 150—200 „ „ „	0.70
e) fleischige „ „ „	0.67—0.68
f) „ „ „	0.68
g) Sauen	0.62—0.66
h) Säuglinge	—